



Aargauer Zeitung / Mittellandzeitung vom 3. Januar 2008

WÜRENLOS/UNTERENGSTRINGEN

Neuer Grenzstein im Kloster Fahr

Was lange währt, wird endlich gut: Seit 1. Januar 2008 ist das Kloster Fahr der Gemeinde Würenlos angeschlossen. Damit werden die Gemeinden Würenlos und Unterengstringen zu neuen Nachbarn. Ein neuer Grenzstein steht nicht für das Trennende, sondern Verbindende. *Elisabeth Feller*

Die Temperaturen waren alles andere als einladend. Dennoch hatten sich viele Menschen auf den Weg gemacht, um am 1. Januar 2008 an einem besonderen Anlass teilzunehmen – der Enthüllung eines neuen Grenzsteins im Kloster Fahr. Über das Weshalb ist in jüngerer Zeit viel geschrieben worden.

Nur so viel: Seit Dienstag dieser Woche ist der Anschluss der aargauischen Exklave Kloster Fahr an die Gemeinde Würenlos rechtswirksam. Dadurch sind das aargauische Würenlos und das zürcherische Unterengstringen neue Nachbarn geworden. Als Symbol nicht des Trennenden, sondern des Verbindenden wurde im Klosterhof ein Grenzstein aus Würenloser Muschelkalk enthüllt, notabene ein Geschenk des in Würenlos beheimateten Emma-Kunz-Zentrums.

«Zeichen des Respekts»

Der neuen Nachbarschaft Rechnung tragend, wurde mit vielen Menschen, aber dennoch in familiärem Rahmen gefeiert. Priorin Irene Gassmann stand die Freude im Gesicht geschrieben: «Es ist für mich ein besonderes Bild, für einmal so viele Menschen auf dem Klosterplatz zu sehen. Wir freuen uns ganz fest, ab heute zur aargauischen Gemeinde Würenlos zu gehören. Nach wie vor sind wir aber von Unterengstringen umschlossen und umsorgt.»

Ständerätin Christine Egerszegi ging in ihrer Ansprache dann auf die durch die Historia bedingte, wechselvolle und leidvolle Vergangenheit des Klosters ein – etwa auf die 1841, trotz gegenteiliger Versprechungen erfolgte Aufhebung des Klosters Fahr durch den Kanton Aargau. Bloss zwei Jahre später setzte der Aargau, auf Druck der Tagsatzung, die Frauenklöster freilich wieder ein.

«Wer die Vergangenheit nicht versteht, kann die Zukunft nicht aufbauen», betonte Egerszegi und erwähnte in diesem Zusammenhang jene Religionsfreiheit, die in der Verfassung «fest verankert ist. Dass heute eine reformierte Liberale den Grenzstein enthüllen darf, ist für mich ein wichtiges Symbol des Zusammenlebens und ein starkes Zeichen des gegenseitigen Respekts.»

Nichts hätte diese Worte trefflicher unterstreichen können als diese eine, zu Herzen gehende Geste: Christine Egerszegi und Priorin Irene Gassmann reichten sich spontan die Hände über dem Grenzstein. Dieser wurde anschliessend vom Einsiedler Abt Martin Werlen gesegnet.

«Beginn einer neuen Ära»

Um die neue Nachbarschaft zu besiegeln, tauschten der Würenloser Gemeindeammann Hans Ulrich Reber und der Unterengstringer Gemeindepräsident Peter Trombik Grussadressen aus. Reber rühmte einen «Gedenkstein, der am Beginn einer neuen Ära steht. Dieser Stein trennt die beiden Gemeinden nicht, sondern verbindet sie.»

Trombik verwies auf ein Kloster «das heute voller Leben ist und von dem ich hoffe, dass es noch 1000 Jahre Bestand haben wird». Ringsum klatschte man und stiess, begleitet von der Musikgesellschaft Würenlos-Neuenhof, auf die Zukunft des Klosters Fahr an. (mz/efe/dge)